

Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Augsburg e.V.

Döllgaststr. 12, 86199 Augsburg

Konzeption



Montessori - Kinderhaus Spitalgasse

Spitalgasse 5, 86150 Augsburg

Tel. 0821 / 3197897

e-mail: kita.spitalgasse@augsburg-asb.de

www.augsburg-asb.de

Inhalt

1.	Vorwort	4
2.	Unser Träger	5
3.	Unsere Arbeit im Rahmen der bayerisch. Leitkultur	5
4.	Rahmenbedingungen	6
	4.1 Geschichte und Lage der Einrichtung	6
	4.2 Unser Haus	7
	4.3 Aufnahmekriterien	8
	4.4 Öffnungszeiten im Kinderhaus	9
	4.5 Schließzeiten	10
	4.6 Sicherheitskonzept	10
5.	Rechtliche Grundlagen	11
6.	Pädagogische Grundlagen	13
	6.1 Personale Kompetenzen	13
	6.1.1 Resilienz (<i>Widerstandsfähigkeit bei Krisen</i>)	14
	6.1.2 Sexualpädagogik	15
	6.2 Soziale Kompetenzen	17
	6.2.1 Partizipation (<i>Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen</i>)	18
	6.2.2 Interkulturelle Erziehung	21
	6.2.3 Inklusion	21
	6.3 Lernmethodische Kompetenzen	23
	6.3.1 Unsere Lernräume nach den Grundsätzen Maria Montessoris	23
	6.3.2 Sprachliche Bildung	25
	6.3.3. Sprachstandserhebung und Vorkurs Deutsch	26
	6.3.4 Musikalische Bildung	27
	6.3.5 Medienerziehung und digitale Medien	28
	6.3.6 Bewegung (<i>Grobmotorik, Tanz und Sport</i>)	29
	6.3.7 Naturwissenschaftliche Erziehung	30
	6.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	31
	6.3.9 Hauswirtschaftlicher Bereich	32
	6.3.10 Gesundheitliche Bildung	34
	6.3.11 Portfolio	35
	6.3.12 Nachhaltigkeit	36

7. Transition (Übergang).....	37
7.1 Übergang Familie/Krippe	37
7.2 Übergang Krippe/Kindergarten.....	39
7.3 Übergang Kindergarten/ Schule.....	41
8. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	42
8.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	42
8.2 Mitwirkung der Eltern.....	43
9. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	44
9.1 Elternbefragung	44
9.2 Zusammenarbeit mit dem Träger	44
10. Gemeinwesenarbeit.....	45
11. Schlussbemerkung.....	46

1. Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser*innen,
in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres „Montessori - Kinderhauses Spitalgasse“. Ein Werk, in dem wir unsere Arbeit darstellen und beschreiben möchten. Viele Stunden haben wir als Team daran gearbeitet, unsere Arbeit für Sie in „Worte zu fassen“, die beschreiben sollen, wie wichtig uns die Arbeit mit Ihrem Kind und Ihnen ist. Wir wünschen uns nun sehr, dass uns dies gelungen ist!

Nun heißen wir Sie erst einmal ganz

„Herzlich Willkommen!“

Wenn Sie sich jetzt etwas Zeit nehmen, können Sie viel über unsere Arbeit erfahren. - Viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

2. Unser Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine der traditionsreichsten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands. Er ist ein parteilich und konfessionell ungebundener Verband, der sich seit seiner Gründung 1888 in Berlin in ganz Deutschland ausgebreitet hat und seither im gesamten Bereich der Wohlfahrtspflege tätig ist. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.

Unser Leitsatz ist:

Wir helfen allen Menschen unabhängig von ihrer politischen, ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

In Augsburg bietet der Arbeiter-Samariter-Bund zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Er bedient in Augsburg Stadt und Land vier Säulen der Sozialen Arbeit: die Behindertenhilfe, die Altenhilfe, Sozialraumprojekte und die Hilfe für Familien und Kinder. Er ist Träger von fünf Kinderhäusern mit dem Schwerpunkt Montessori-Pädagogik sowie von einer Minikita.

3. Unsere Arbeit im Rahmen der bayerisch. Leitkultur

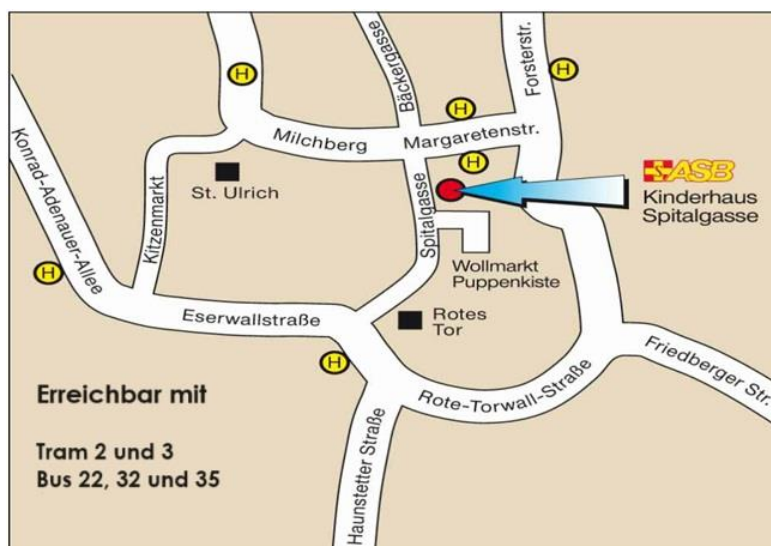
Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der bayerischen Leitkultur, die wiederum den Werten der deutschen Verfassung folgt. Einfach gesprochen bedeutet das, dass wir in unserer Einrichtung die Werte Gleichberechtigung, Unantastbarkeit der Würde des Menschen, und Solidarität gegenüber den Schwächeren und Hilfsbedürftigen, sowie das Grundgesetz beherzigen. Darüber hinaus bedeutet die Bayerische Leitkultur aber auch, dass wir bei aller freiheitlichen Lebensweise in der offenen, pluralen Gesellschaft, in der wir leben, Toleranz und Achtung der kulturellen Prägung unseres Landes erwarten.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Geschichte und Lage der Einrichtung

Im Jahre 1991 eröffnete der ASB in der Spitalgasse einen Kindergarten mit Montessori-Pädagogik (damals noch in Träbergemeinschaft mit dem Montessoriverein). Nach der Sanierung erfolgte im Oktober 2009 der Wiedereinzug in die neu renovierten Räume der Spitalgasse. Im September 2012 wurde das Montessori-Kinderhaus Spitalgasse um eine inklusive Kindergartengruppe erweitert. Seit Januar 2021 befinden sich weitere Gruppenräume im sanierten denkmalgeschützten Wollmarkttrakt. An dieser Stelle danken wir der Stadt Augsburg, dem Stiftungsamt und dem Freistaat Bayern für die Förderung unserer Einrichtung.

Unsere Freispielflächen befinden sich im Wollmarkthof, im ehemaligen Garten des Hospitalstiftes sowie des Wollmarktgebäudes und sind aufgeteilt in einen Krippenbereich und einen Kindergartenbereich.



Unser Kinderhaus befindet sich in der direkten Nachbarschaft der Augsburger Puppenkiste und des Puppenkistenmuseums. Über den Hof des Hl. Geist Spitals hat man Zugang zum malerischen Handwerkerhof und zu den Spazierwegen der Roten Tor Anlagen. Das Kinderhaus liegt im alten, gewachsenen und traditi-

onellen Ulrichsviertel. In der unmittelbaren Umgebung der Einrichtung befinden sich Bäckerei, Metzgerei, Frisöre, Apotheken und andere Geschäfte. Die Stadtmitte ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar, die Haltestelle der öffentlichen Verkehrsmittel liegt drei Gehminuten vom Kinderhaus entfernt.

4.2 Unser Haus

Personelle Besetzung

In unserem Kinderhaus sind Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen (teilweise mit Montessori-Diplom und weiteren Zusatzausbildungen) und Heilerziehungspfleger*innen beschäftigt. Praktikant*innen der Sozialpädagogischen Fachakademie, der Kinderpflegeschule und Allgemeinbildenden Schulen unterstützen unsere Arbeit.

Fachkräfte und Ergänzungskräfte werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eingesetzt. Die Gruppen profitieren zusätzlich von Therapeut*innen, die für unsere integrativen Kinder von der Regierung von Schwaben und unserem Träger finanziert werden. Die Fachberatung für unsere Mitarbeiter*innen findet stundenweise statt. Nach Absprache ist auch ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) möglich.

Unsere Gruppen

Unsere Einrichtung kann bis zu 30 Krippenkinder und bis zu 63 Kindergartenkinder aufnehmen.

aktuell bieten wir zwei Krippengruppen:

- eine Halbtags- und eine Ganztagesgruppe
- in den Kinderkrippen werden jeweils 8 bis 10 Kinder im Alter ab einem Jahr bis Kindergarteneintritt betreut

sowie drei Kindergartengruppen:

- in zwei inklusiven Kindergartengruppen werden jeweils 15 – 17 Kinder betreut
- in einer altersgemischten Gruppe (Krippen- und Kindergartenkinder) werden 17 - 19 Kinder betreut

4.3 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt in der Regel im September nach folgenden Kriterien:

- die Familie des Kindes muss in der Stadt Augsburg gemeldet sein oder einen Kostenübernahmebescheid der abgebenden Gemeinde vorlegen.
- Geschwisterkinder haben Vorrang
- Kinder aus unseren Krippengruppen haben Vorrang im Kindergarten
- das Verhältnis Mädchen und Jungen sollte in etwa ausgeglichen sein
- die Altersmischung in einer Gruppe ist zu gewährleisten

Kindern mit Behinderung oder Kindern mit „drohender Behinderung“ bieten wir gerne einen Platz in unserer Einrichtung an, diese Plätze sind jedoch begrenzt. Freie Plätze werden selbstverständlich auch während des Jahres wieder vergeben.

4.4 Öffnungszeiten im Kinderhaus

Öffnungszeiten in den Krippengruppen

- In den Krippengruppen ist eine Betreuung in der **Sonnengruppe** von 7.30 Uhr bis 16.30, freitags bis 15:30 Uhr mit Mittagessen und Mittagsschlaf möglich.
- **Die Sternengruppe betreut** von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr bzw. 15.00 Uhr (begrenzte Schlafplätze).

Kernzeit in der Sonnen- und Sternengruppe ist von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Öffnungszeiten im Kindergarten

In den Kindergartengruppen ist eine Betreuung in der **Erde-, Mond- sowie in der Marsgruppe** von Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags bis 15:30 Uhr möglich.

Kernzeit dieser Gruppen ist von 9.00 Uhr bis 13:00 Uhr inklusive Mittagessen.

Während der Kernzeit sollten die Kinder **nicht** gebracht bzw. abgeholt werden, da sonst ein ungestörtes, intensives Spielen innerhalb der Gruppe nicht möglich ist. Es geht hierbei um den Respekt vor der Arbeit des Kindes.

Eltern haben die Möglichkeit, aus verschiedenen Buchungskategorien die für sie passende auszuwählen. Diese orientieren sich an den täglich benötigten Betreuungsstunden und dienen sowohl der Personalplanung als auch der gesetzlichen Vorgabe zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen.

Folgende **Buchungskategorien** stehen zur Auswahl:

- 4,5 Stunden

- 5,5 Stunden
- 6,5 Stunden
- 7,5 Stunden
- 8,5 Stunden

4.5 Schließzeiten

Das Kinderhaus schließt an maximal 30 Tagen im Jahr. Die Eltern werden über einen Aushang sowie über die Kita App über die genauen Schließzeiten zu Beginn jedes Kindergartenjahres informiert.

4.6 Sicherheitskonzept

Um die von uns betreuten Kinder davor zu schützen, dass sie entweder unsere Räumlichkeiten eigenständig ohne eine Aufsichtsperson verlassen oder aber, dass unberechtigte Dritte Zugang zu unseren Räumen und Kindern erhalten, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

- Die Familien können in der Bring- und Abholzeit über einen Türöffner in das Kinderhaus gelangen. Während der Kernzeit sind die Türen des Kinderhauses geschlossen.
- Der Krippenbereich ist im Flur nochmal separat abgrenzbar, damit in der Garderobe beim An- und Ausziehen der Kinder kein Kind bis zur Eingangstür gelangt.
- Im Kindergarten ist die Sensibilisierung der Kinder durch das Personal ein wichtiger Punkt, damit die Kinder verstehen, welche Gefahren sich z.B. durch das Öffnen der Eingangstüren, bei Ausflügen, im Straßenverkehr usw. ergeben können. Außerdem sind die Türgriffe

der Eingangstüren speziell montiert, um zusätzlich Sicherheit zu gewährleisten.

- Fenstertüren auf Kinderhöhe sind abschließbar, die Fenstergriffe sind gesichert montiert.
- Der Innenhof, welcher auch für Fußgänger zugänglich ist, wird durch spezielle Schilder an den Hoftüren markiert, damit die Türen immer geschlossen bleiben.

5. Rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet das **Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** sowie das **Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGBV III) – Kinder und Jugendhilfe**. Diese Gesetze beschreiben verbindliche Ziele für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.

Nach § 22/2 SGBV III sollen Tageseinrichtungen für Kinder

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Das BayKiBiG formuliert in Artikel 10 den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen wie folgt:

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Ferner basiert unsere pädagogische Haltung, unser Menschenbild, unser Bildungsverständnis auf den in der **UN-Kinderrechtskonvention** definierten Rechten für Kinder. Die vier Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention sind das Recht auf Nichtdiskriminierung (Artikel 2), das Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung (Artikel 6), die Einhaltung der Kindesinteressen/des Kindeswohls (Artikel 3) und das Recht auf Beteiligung (Artikel 12). Diese Rechte bilden die Grundlage für die Umsetzung aller anderen Rechte in der UN-Kinderrechtskonvention.

Um in unserer Einrichtung stets einen umfassenden Kinderschutz zu gewährleisten, halten wir uns an die in § 8a SGB VIII *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung* sowie in § 47 SGB VIII *Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen* und Artikel 9 BayKiBiG definierten Richtlinien. Für eine detaillierte Ausführung rund um das Thema Kinderschutz verweisen wir an dieser Stelle auf unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept.

6. Pädagogische Grundlagen

Neben den gesetzlichen Grundlagen sind die Grundsätze des ASB Bundesverbandes, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kindertagesstätten sowie die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg unter anderem die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Ebenso leben wir in unserem Haus die Grundsätze „Maria Montessoris“.

6.1 Personale Kompetenzen

Aus dem vertrauten Umfeld der Familie kommt Ihr Kind nun in eine größere Gemeinschaft – das Kinderhaus. Hier kann es vielfältige Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln und seine Fähigkeiten im Umgang mit anderen erweitern. Wir möchten jedes Kind dabei unterstützen, seinen persönlichen Platz in der Gruppe zu finden. Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ist ein Grundsatz unseres Kinderhauses.

Es besteht ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Kindern und Erzieher*innen, bei dem die Kinder spüren, dass ihre Wünsche und Gedanken ernst genommen werden. Kritik wird liebevoll und konstruktiv angebracht. Regeln



werden kindgerecht erklärt und Lösungswege mit den Kindern gemeinsam entwickelt.

Es ist uns wichtig, eine harmonische und klare Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Jedes Kind wird mit seinen beson-

deren, individuellen Eigenschaften angenommen und „willkommen heißen“, um sich mit Lebensfreude zu entwickeln!

Ein selbständiges und eigenständiges Tun und Handeln möchten wir für **alle** Kinder, ob mit oder ohne Einschränkungen, ermöglichen. „Jedes Kind nach seinen Möglichkeiten“ - das pädagogische Personal steht dabei partnerschaftlich zur Seite. Unsere vorbereitete Umgebung ist so gestaltet, dass die Materialien gut erreichbar für alle sind.

Ihr Kind kann sich im Gruppenalltag bei gezielten Beschäftigungen eine Vielzahl an personalen Kompetenzen aneignen bzw. ausbauen, wie z. B. die Stärkung der Ausdauer, logisches Denken, Kreativität, usw. Außerdem entwickelt Ihr Kind Anpassungsfähigkeit, Flexibilität, Durchsetzungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein in Bezug auf verschiedene Situationen im Alltag und natürlich im Umgang mit den anderen Kindern.

6.1.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei Krisen)

Mit Resilienz wird die innere Stärke eines Menschen bezeichnet, Konflikte, Misserfolge, Niederlagen und Lebenskrisen zu meistern. Resilienz ist eine Art seelische Widerstandsfähigkeit – gewissermaßen das „Immunsystem der Seele“. Resilienz ist nicht angeboren, sondern wird im Laufe der Entwicklung erlernt.

Wir fördern und stärken diese Fähigkeit, indem wir auf eine enge emotionale Beziehung zu mindestens einer Bezugsperson Wert legen. Dieses vermittelt Sicherheit und Zuverlässigkeit.

Für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls sind wir sehr bedacht auf einen achtsamen Umgang mit jedem Kind und arbeiten mit den Stärken der Kinder. So bieten wir beispielsweise einem Kind, das sich in einem Bereich gut auskennt, die Möglichkeit dieses Wissen noch auszubauen und für andere Kinder als "Spezialist" in diesem Bereich zu agieren. Die Kinder dürfen verschiedene

Aufgaben im Tagesablauf übernehmen, was ebenfalls das Selbstvertrauen stärkt.

Auch feste Rituale (Morgenkreis, Aufräumlied, Dienste, Trinklied, usw.) im Gruppenalltag geben den Kindern mehr Sicherheit durch Struktur.

Wir vermitteln durch unser Tun und unsere Gespräche mit den Kindern, dass jeder Mensch mit all seinen Besonderheiten wertvoll ist. Wir geben ihnen Unterstützung und Hilfestellung bei ihren Beschäftigungen, damit sich die Kinder als **selbstwirksam** erleben.

Bewusst ist uns auch unsere Vorbildfunktion, indem wir miterleben lassen, wie wir mit Konflikten und Problemen umgehen.

6.1.2 Sexualpädagogik

In der Entwicklung eines jeden Kindes ist das Interesse am eigenen Körper und Lustempfinden ein fester und normaler Bestandteil. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität der Erwachsenen dahingehend, dass sie spielerisch, meist zufällig und unbefangen erlebt und entdeckt wird und dabei keine zielgerichteten oder schädlichen Absichten verfolgt.

Die Entwicklung einer eigenen sexuellen Identität ist ein wichtiger Schritt in der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung des Menschen und verläuft besonders in den ersten Lebensjahren rasant und individuell.

In unserem Kinderhaus ist uns der zeitgemäße, offene Umgang mit kindlicher Sexualität sehr wichtig. Dies bedeutet, dass wir die kindliche Sexualität in ihrer Besonderheit und Eigenständigkeit erkennen, wertschätzen und sie nicht generell unterbinden oder ignorieren. So entwickeln Kinder eine positive Einstellung zu ihrem Körper.

Zugleich wollen und müssen wir pädagogischen Mitarbeiter*innen darauf achten, Grenzen zu wahren und die Kinder vor Übergriffen und Grenzverletzungen jeglicher Art schützen.

Voraussetzung hierfür ist ein dem Alter der Kinder angepasstes Wissen über Körper und Sexualität. Wir als Fachpersonal sehen es als unsere Aufgabe an,

- den Kindern als Vorbild dafür zu dienen, dass über Sexualität und Geschlecht gesprochen werden darf,
- dass wir ihnen sachliche Begriffe – etwa die richtige Bezeichnung der Körperteile – und eine angemessene Sprache in dieser Thematik anbieten,
- die Fragen der Kinder in altersgerechter Form zu beantworten,
- den Kindern individuelle Grenzen und soziale Regeln aufzuzeigen, die einzuhalten sind,
- den Kindern das Erkennen und Benennen eigener Grenzen zu ermöglichen und
- Zonen höchster Intimität wie den Toiletten - und Wickelbereich vor Grenzverletzungen oder Übergriffen zu schützen.

Wir möchten Ihre Kinder bei der Entwicklung vertrauensvoller Beziehungen und eines positiven Körperbildes stärken und unterstützen, um sie dadurch besser vor Übergriffen und Grenzverletzungen zu wappnen, ohne ihre Schutzbedürfnisse und Schutzrechte zu vernachlässigen.

Eine zentrale Strategie in der Prävention sexuellen Missbrauchs stellt für uns diese altersadäquate Sexualaufklärung dar, denn selbstständige und aufgeklärte Kinder, die den Mut haben, sich Hilfe zu holen und ausgestattet sind mit Selbstvertrauen und Begriffen für Körperteile, Gefühle und Bedürfnisse, sind besser geschützte Kinder.

Weitere Hinweise und Handlungsbeispiele des Personals im Umgang mit akuten Situationen finden Sie in unserem Schutzkonzept.

6.2 Soziale Kompetenzen

Soziales Verhalten ist die Voraussetzung für ein zufriedenes Miteinander in der Gemeinschaft. Dazu gehört eine Umgebung, in der sich das Kind traut, ehrlich und offen zu sein und sich als Teil der Gemeinschaft fühlt.

Durch die Altersmischung unserer Gruppen sind ältere Kinder oft schon durch ihr eigenes Können motiviert „den Neulingen“ zu helfen.

Im Alltag wird in bestimmten Bereichen Verantwortung auf die Kinder übertragen:

Es werden verschiedene Aufgaben an die Kinder verteilt z.B. decken sie den Tisch, sie füttern Fische und gießen Blumen. So leisten sie einen Beitrag für das Zusammenleben, von dem alle profitieren. Sie übernehmen für sich und die anderen Kinder in einem vorgegebenen Rahmen die Verantwortung.



Wir zeigen Emotionen - die Kinder zeigen Emotionen. Der Umgang mit Gefühlen ist uns sehr wichtig. Die Kinder lernen die eigenen Gefühle und die der anderen kennen, einzuordnen und auch damit offen umzugehen. Konfliktsituationen werden begleitend unterstützt - so lernen die Kinder eine Auseinandersetzung selbst zu lösen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es in Ordnung ist, auch mal wütend zu sein. Gleichzeitig verhelfen wir aber auch dabei die Grenzen der anderen zu verstehen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Auch in der Krippe kommt es zu Konflikten, bei denen oft noch gekratzt, gebissen oder geschlagen wird. Hier ist es wichtig, dass unsere Pädagog*innen direkt reagieren und sich um die betroffenen Kinder kümmern, Gefühle verbalisieren und alle Beteiligten gut begleiten.

Wir machen Kinder sensibel für „Besonderheiten“ der anderen. Unser Kinderhaus bietet die nötigen Rahmenbedingungen auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufzunehmen. Jedes Kind wird akzeptiert mit all seinen Stärken und Schwächen. Das unbefangene Zusammenleben lässt alle gegenseitig voneinander profitieren.

In einem geduldigen und liebevollen Miteinander lernen sie mit den Stärken und Schwächen anderer umzugehen, diese zu schätzen oder zu unterstützen. Bei gemeinschaftlichen Aktivitäten wie dem Morgenkreis, Ausflügen, Mittagessen und im Freispiel können Freundschaften geschlossen werden.

6.2.1 Partizipation (Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen)

Partizipation basiert auf den drei demokratischen Grundwerten: Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an allem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Voraussetzung im Kinderhausalltag ist eine Lernkultur, die es ermöglicht, dass Kinder ihre Lebenswelt gestalten, Konflikte konstruktiv lösen und Selbstwirk-

samkeit erfahren. Für die Schaffung einer solchen Lernkultur sind viele kleine Schritte notwendig, mit deren Hilfe geduldig geübt und erarbeitete Strukturen allmählich gefestigt werden können.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Gegenübers gefährdet wird.

Die Kinder lernen, üben und erleben im Alltag, ihre Bedürfnisse und Wünsche der Gruppe und den Mitarbeiter*innen gegenüber zu äußern. Ebenso erfahren sie, was es bedeutet, andere zu respektieren, zuzuhören und vor allem auch gehört zu werden. Das geschieht in unserem Kinderhaus in Morgenkreisen und Kinderkonferenzen, da hier gemeinsam der Gruppenalltag geplant und über verschiedene Themen beraten und abgestimmt wird. So sind die Kinder an der Festlegung von Gruppenregeln und -ritualen beteiligt, sie bestimmen den Tagesablauf mit, unter anderem wenn es darum geht, welchen Spielplatz die Kinder besuchen möchten oder um Ausflugsziele festzulegen.

In der Adventszeit z. B. werden im Kindergarten jede Menge Plätzchen gebacken, verziert, verpackt und an die Eltern „verkauft“. In einer Kinderkonferenz wird gemeinsam überlegt und beschlossen,



was mit dem Geld gemacht wird. Durch die gemeinschaftliche Aktion entsteht auch ein gemeinsames Ziel, z.B. ein Ausflug mit dem Plätzchengeld.

Auch sind die Kinder in die Gestaltung der Gruppenräume involviert, da sie mitbestimmen können, welche neuen Spielgeräte angeschafft werden sollen, oder wie die Möbel gestellt werden können. Ebenso fließen die Wünsche und Ideen der Kinder bei der Gestaltung der Freifläche mit ein und werden diskutiert.

Bei all diesen Entscheidungsprozessen sind Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer, Respektieren von Grenzen und Entwicklung von Werten wichtige Lernziele für die Kinder, beispielsweise dürfen die Kinder selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden.

Durch die Zusammenarbeit zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal bietet unser Kinderhaus einen geeigneten Raum, in dem die Kinder voneinander lernen können und füreinander Verantwortung übernehmen dürfen.

Ideen der Kinder sowie der Erwachsenen werden im gleichen Maße „gehört“ oder können „in Frage gestellt“ werden. Hierbei lernen die Kinder in der Interaktion eigene Vorschläge einzubringen und diese durch den Einsatz von Sprache zu vermitteln. Dabei erkennen die Kinder, dass die eigenen Ideen gerade durch diesen Austausch mit anderen wirksam werden.

Es entsteht eine Ko-Konstruktion, was bedeutet, dass die Kinder die Bildungsprozesse gemeinsam mit den Erwachsenen kooperativ gestalten können. Durch die aktive Mitarbeit in Entscheidungsprozessen lernen die Kinder, individuelle Unterschiede bezüglich Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung zu achten und zu respektieren.

Ein weiterer Bereich, in dem die Kinder Partizipation erleben können, ist das Erforschen und Entdecken von neuen Gebieten. Hierbei stehen den Kindern verschiedene Quellen zur Verfügung, die ihnen helfen, ihr Wissen zu erweitern.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen bilden sich mit den Kindern gemeinsam weiter- es werden stetig Bücher gelesen, im Internet geforscht oder es werden Fachleute befragt.

Dadurch entsteht ein wertvoller Wissensaustausch zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal, wodurch das Miteinander gestärkt wird.

6.2.2 Interkulturelle Erziehung

In unserem Kinderhaus sind Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen vertreten, deshalb legen wir Wert auf eine interkulturelle Erziehung. Dies unterstützen wir durch Lieder und Reime in verschiedenen Sprachen sowie mehrsprachige Bilderbücher.

Unser Jahreskreislauf wird nicht nur durch die christlichen Feste, wie z.B. Nikolaus, Weihnachten und Ostern begleitet, sondern ebenso durch die Feste aus den entsprechenden Kulturen unserer Kinder und Mitarbeiter*innen.

Selbstverständlich ziehen wir auch die Eltern dieser Kinder „als Spezialisten“ hinzu. Indem sie mit unseren Kindern z.B. Gerichte aus ihrem Herkunftsland kochen, bekommen wir die Möglichkeit, Einblicke in neue Kulturen und Länder zu erfahren.

6.2.3 Inklusion

Im Zuge der Erweiterung unserer Einrichtung im September 2012 möchten wir nun den konsequenten Weg der Inklusion gehen! Mit der Unterzeichnung der *UN – Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung* hat sich die Bundesrepublik Deutschland seit März 2009 zur „Bereitstellung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen“ verpflichtet.

Menschen mit und ohne Behinderung haben demnach ein Recht darauf, gemeinsam zu leben und zu lernen. Dieses Recht kann nur in einem inklusiven System gewährleistet werden.

Inklusion steht für die Offenheit eines gesellschaftlichen Systems in Bezug auf die soziale Vielfalt, welches selbstverständlich Menschen mit Behinderung einschließt.

Wir möchten in unserem Kinderhaus Strukturen schaffen, in denen jedes Kind die Möglichkeit bekommt, in vollem Umfang an unserem Tagesgeschehen teilzuhaben. Darum sind wir sehr bestrebt, die Räumlichkeiten und unser pädagogisches Verhalten so zu gestalten, dass jeder gleichberechtigt partizipieren kann. Unser Kinderhaus wird durch ein multiprofessionelles Team mit verschiedenen Therapeut*innen (Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie) unterstützt. Regelmäßige Fachberatungsstunden für betreffende Kinder sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und bieten den Mitarbeiter*innen eine Anlaufstelle für Rückfragen.

Denn: „Normal ist vielmehr die Vielfalt!“

Inklusion bedeutet bei uns im Kinderhaus, dass hier jedes Kind mit seinem individuellen geistigen, körperlichen und seelischen Potential seinen Platz finden kann. Jedes Kind wählt seine Arbeit nach seinen eigenen Interessen und Möglichkeiten aus.

Wir sind überzeugt, dass in diesem Miteinander viele wechselseitigen Lernprozesse entstehen und alle davon profitieren.

In enger Zusammenarbeit mit der betreuenden Frühförderstelle wird ein Förderplan für unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf erstellt.

6.3 Lernmethodische Kompetenzen

6.3.1 Unsere Lernräume nach den Grundsätzen Maria Montessoris

Nach dem Entwicklungsgrundsatz „Bindung vor Bildung“, ist es das Ziel unseres Kinderhauses, dass sich alle Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen. Erst dann können sie sich mit Freude entwickeln und dabei lernen.

Wir arbeiten nach den Prinzipien der Reformpädagogin Maria Montessori und ihrem Motto „**Hilf mir, es selbst zu tun**“.

Den Kindern möchten wir als Partner zur Seite stehen und sie durch ihre Kinderhauszeit begleiten um „die Koffer für die Zukunft zu packen“.

Dazu schafft das pädagogische Personal Raum und Gelegenheit, damit die Kinder in ihren **sensiblen Phasen** alles finden können, um zu lernen. Für die natürliche Neugier der Kinder gibt es in einer „**Vorbereiteten Umgebung**“ einiges zu entdecken.

Das Ergebnis kann oft allein durch die Kinder überprüft werden, somit sind sie nicht auf die Kontrolle oder Bewertung von anderen angewiesen. Klare Regeln ermöglichen, dass jedes Kind Raum für individuelle Erfahrungen und Experimente finden kann.

Die Umgebung bietet verschiedenste Themenbereiche an, wobei sich das Material zeitweise mit den Interessen der Kinder verändert oder ausgetauscht wird. Das übersichtlich angeordnete Material wird in offenen, frei zugänglichen Regalen angeboten, die von den Kindern gut zu erreichen sind.



Das Kind entscheidet selbst, womit, zu welchem Zeitpunkt, wo und mit wem es arbeitet. Auch die Dauer des Spieles bestimmt das Kind selbst.

Wir möchten die Kinder zur Selbständigkeit und damit zur Unabhängigkeit erziehen, dazu bekommen sie genügend Möglichkeiten, ihrem Alter entsprechend, soviel wie möglich selbständig zu tun.

Die Materialien werden individuell je nach Kind und Entwicklungsstand angepasst, um sie zum Beispiel besser sichtbar oder (be)greifbar zu machen. Unser Kinderhaus ist weitestgehend barrierefrei zugänglich.

Unsere Räumlichkeiten sind gut strukturiert und in verschiedene Bereiche aufgeteilt. In jedem dieser verschiedenen Bereiche ist das Material so angeordnet, dass es die Kinder zum Tun auffordert.

In den Gruppenräumen des Kinderhauses gibt es verschiedene Bereiche:

- mathematischer Bereich
- sprachlicher Bereich
- kosmischer Bereich
- Sinnesbereich
- Übungen des täglichen Lebens / Pflege der eigenen Person

Das Montessori-Material bezieht möglichst viele Sinne der Kinder mit ein, so dass das Lernen über Begreifen und Bewegung geschieht. Gerade Kindern mit erhöhtem Förderbedarf kommt dies besonders entgegen.

Ein Rollenspielbereich ermöglicht den Kindern vielfältige Rollenspiele. Eine gemütliche Kuschel- oder Medienecke laden zum Ausruhen und Zuhören ein.

Im hauswirtschaftlichen Bereich finden die Kinder **„Übungen des täglichen Lebens“**, bei denen sie unter anderem das Löffeln, Schütten usw. üben können. Hierbei steht nicht unbedingt das Ergebnis der Tätigkeit, sondern das Tun an

sich im Vordergrund. Im hauswirtschaftlichen Bereich wird ebenso eigenständig gekocht, gewaschen und gespült

6.3.2 Sprachliche Bildung

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz und eine wesentliche Voraussetzung für den schulischen, beruflichen und sozialen Erfolg, deshalb richten wir ein besonderes Augenmerk auf die sprachliche Förderung der Kinder. Die ersten Lebensjahre sind die



Zeit der Nachahmung. Das Kind ahmt ungefiltert und unreflektiert nach, was es erlebt. Wir begleiten unser Tun mit einer deutlichen und klaren Sprache, die die Kinder zum Nachahmen anregt. In der Krippe werden viele Situationen, wie z.B. das Wickeln, genutzt um ganz gezielt mit einem Kind jede Handlung und die betreffenden Körperteile oder Kleidungsstücke zu benennen und dadurch ganz intensiv sprachliche Anregungen zu schaffen und gleichzeitig auch eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen.

Unser Handeln wird sprachlich, teilweise auch mit Liedern, begleitet wie z.B. mit dem Aufräumlied oder unser Trinklied, so dass die Kinder immer wieder an das Trinken erinnert werden.

Wir fördern die Sprachentwicklung, indem wir von den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und der jeweiligen Altersgruppe ausgehen.

Altersentsprechend werden Reime, Lieder, selbst einstudierte Theaterstücke und Fingerspiele angeboten, welche die Kinder nachahmen und so Freude an Sprache und Sprachrhythmus entwickeln.



In unserem Kinderhaus werden Sachbücher, Wimmelbücher und Bilderbücher zur Verfügung gestellt. Die Kinder können sich diese partizipativ aussuchen. Besonders wichtig ist uns das Vorlesen der Bücher, welches verschiedene Entwicklungsbereiche anregt. Im

Kindergartenalter wird nach Maria Montessori Sprachmaterial in den verschiedensten Formen angeboten. Die Kinder können nach Interesse Buchstaben schreiben und lesen lernen.

Die Gruppen werden außerdem einmal pro Woche von der "Lese-Omi" besucht, die sich Zeit für die Kinder nimmt, um ihnen neue Geschichten zu erzählen und vorzulesen.

6.3.3 Sprachstandserhebung und Vorkurs Deutsch

Seit Dezember 2024 sind alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen gesetzlich dazu verpflichtet, die Sprachentwicklung der Kinder im Rahmen der verbindlichen Sprachstandserhebung zu beobachten und geeignete Fördermaßnahmen anzubieten.

Ein zentraler Baustein dieser Förderung ist der Vorkurs Deutsch 240: Die Zahl „240“ im Vorkurs Deutsch 240 steht für die insgesamt 240 Förderstunden, die ein Kind über das vorletzte und letzte Kindergartenjahr verteilt erhält. Dieses Förderangebot richtet sich an Kinder, die durch die Sprachstandserhebung ei-

nen erhöhten Förderbedarf in der deutschen Sprache zeigen. Die Vorkurs-Fachkraft plant und koordiniert die Sprachförderangebote, führt diese in Kleingruppen durch und arbeitet eng mit dem pädagogischen Team, den Eltern sowie der Grundschule zusammen. Kinder, bei denen aufgrund einer Behinderung oder eines besonderen Entwicklungs- oder Förderbedarfs die standardisierten Beobachtungsinstrumente SISMIK und SELDAK nicht angewendet werden können, nehmen nicht am verpflichtenden Sprachscreening teil, sondern erhalten eine individuell angepasste Förderung. Das Ministerium schreibt dazu: „Um mit diesen Kindern nicht am Sprachscreening teilnehmen zu müssen, sollten sich die Eltern möglichst frühzeitig mit der zuständigen Sprengelschule in Verbindung setzen. Dabei ist es hilfreich, entsprechende Eingliederungsbescheide, Atteste, Gutachten etc. vorzulegen, die den besonderen vorhandenen Förderbedarf bestätigen. Dies ist jedoch die Aufgabe der Eltern – die Kindertageseinrichtung kann diese Aufgabe nicht übernehmen“.

So gewährleisten wir, dass alle Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen bestmöglich unterstützt werden.

6.3.4 Musikalische Bildung

Besonders die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Oft ist für Kinder mit Beeinträchtigung Musik ein gutes Mittel um Zugang zu anderen Kindern zu erhalten. Musikalische Bildung wie Singen, Tanzen und Musikhören ist ein Bestandteil des Tagesablaufs. Zu Fest- und Feierngestaltungen, wie z.B. zum Geburtstag eines Kindes, werden gemeinsam Lieder gesungen oder auch dazu getanzt.

Tägliche musikalische Rituale, wie z.B. das Begrüßungslied, das Aufräumlied, usw. sollen den Kindern zum einen Sicherheit und Orientierung vermitteln und

zum anderen die Freude auf den gemeinsamen Tag wecken, sowohl im Kindergarten als auch in den Krippengruppen.

Im Freispiel stehen den Kindern Musikinstrumente (Xylophon, Klangstäbe, Rasseln usw.) nach Interesse zur Verfügung, außerdem finden verschiedene Musikangebote, wie z.B. Singen, Singkreisspiele, Klanggeschichten usw. statt.

Das gemeinsame Hören von Musik orientiert sich an den momentanen Bedürfnissen der Kinder. Ruhige Musik lädt zum Entspannen in der Kuschelecke und zum Einschlafen ein, während fröhliche Musik zum Tanzen und Bewegen animiert. Bei uns erhalten die Eltern Liedblätter, damit sie die Lieder mit den Kindern auch zu Hause nachsingen können.

6.3.5 Medienerziehung und digitale Medien

Kinder begegnen in ihrer Erlebniswelt verschiedenen Medien. Wir sehen Medienkompetenz als Bildungsauftrag und wollen Familien im Medienschwung begleitet, unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Daher ist auch dies ein Bereich, den wir mit den Kindern gemeinsam erleben. Ob ein Besuch in der Stadtbücherei oder in der eigens gesammelten Bibliothek, die Kinder lernen Bücher als wichtiges Werkzeug für Wissenserwerb zu nutzen. Neben Büchern begegnen uns auch immer mehr digitale Medien im Kitaalltag. In unserem Kinderhaus finden sich Tiptoi-Stifte, Tonieboxen, CD-Player, Bluetoothboxen, Tablets und Laptops. In Begleitung eines Erwachsenen werden offene Fragen gemeinsam recherchiert. Die Kinder lernen diese digitalen Medien als Werkzeug zur Wissensaneignung kennen.

6.3.6 Bewegung (Grobmotorik, Tanz und Sport)



Kinder haben ein ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung ein Erfordernis des biologischen Wachstums ist und dies die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst.

Aufgrund der Erfahrung in den Krippengruppen ist zu erkennen, dass Kinder ab einem Jahr (je nach individuellen Vorlieben) unterschiedliche Fortbewegungsarten aus-

probieren. Das Explorationsverhalten der Kinder ist sehr intensiv, sobald die Eingewöhnung in sicheren Bahnen verlaufen ist.

Wir bieten den Kindern hier verschiedene Bewegungsangebote, wie z. B. Rutschen, Hüpfmatratzen, Balancierpfade, Tunnel, Fahrzeuge, eine Sprossenwand und mehr. Die Kinder erproben mit ihren Ideen „als Konstrukteure unserer Welt“ (nach Maria Montessori) wie sie diese „Ebenen“ am besten erklimmen können. Dabei probieren sie komplexe Fortbewegungsmuster aus. Vom Balancieren, Krabbeln, auf den Fersen oder Zehenspitzen gehend bis hin zum Anlauf nehmen, um die höheren Ebenen zu erreichen.

Ausreichend Bewegung fördert die Gesundheit und Vitalität. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige Entwicklung entscheidend gefördert.

Der Wollmarkthof und die Gärten bei St. Margaret bieten Raum für Aktivität an der frischen Luft. Zusätzlich steht uns auch der angrenzende Rote-Tor-Park mit seinen Spielplätzen zum Bewegen (und natürlich auch zum Erforschen der Natur) zur Verfügung. Wir gehen bei jeder Witterung ins Freie zum Spielen und achten auf angemessene Kleidung und viel Bewegung.

In unserem eigenen angrenzenden Garten gibt es ebenso Spiel- und Erholungsmöglichkeiten, wie der große Sandkasten, Schaukeln, etc.

Neben den Gruppenräumen gibt es Bewegungsräume, welche während der Freispielzeit von den Kindern in Kleingruppen genutzt werden können. Hier finden die Kinder verschiedene Turngeräte, Kletter- und vielfältige andere Bewegungsmöglichkeiten.

6.3.7 Naturwissenschaftliche Erziehung

Das kosmische Material beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Welt, d.h. mit Pflanzen, Tieren, Erde, Weltall, etc. Die Kosmische Erziehung bringt die Kinder häufig zum Staunen und macht sie neugierig auf das, was sie umgibt. Diese Faszination bringt auch oft das Ziel der Wertschätzung und Achtung der Umwelt mit sich.

Die kindliche Neugier kennt keine Grenzen. In der Krippe wird z. B. im Garten viel mit Sand, Erde, Blättern usw. experimentiert und erste sinnliche Erfahrungen gesammelt. Themen, die Kinder in der Natur aufgreifen, werden von unserem Personal wahrgenommen und weitergeführt. Im Winter wird z.B. mit Schnee experimentiert und beobachtet, was bei Zimmertemperatur damit passiert. Spätestens ab dem Kindergartenalter wird das Interesse an Natur, Um-



welt, mathematischen und physikalischen Phänomenen noch vertieft und wir suchen gemeinsam Antworten auf viele Fragen.

Unser Material erstreckt sich über geografische Karten, Bildmaterial und Bücher bis hin zu passenden Tierfiguren, die den Ländern zugeordnet werden können. Die Kinder können Steine, Mineralien, Bäume mit ihren Früchten/Nüssen und andere Pflanzen usw. bestimmen, zuordnen und sich Wissenswertes vorlesen lassen. Besondere Erfahrungen können die Kinder auch bei Beobachtungen unseres Aquariums, des Schneckenterrariums oder auch mal bei verpuppten Schmetterlingskokons sammeln.

Naturwissenschaftliche Bildung findet u.a. auch in unserem Garten statt. Hier können die Kinder vielfältigste Erfahrungen sammeln. Es gibt mehrere Hochbeete, in denen Angepflanztes beim Wachsen beobachtet werden kann, es wird gegossen und geerntet.

Unsere Ausflüge führen uns auch häufig bis in den Siebentischwald oder in den Botanischen Garten.

Zudem gestalten wir gemeinsame Projekte in unserem Kinderhaus, welche sich nach den aktuellen Interessen der Kinder richten. Themen sind unser Universum, Zahlen und Formen, Reptilien, die Zeit und vieles mehr.

6.3.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Lernen mit allen Sinnen ist die Grundlage in der frühen Kindheit für Bildung: **„Begreifen durch Greifen“**. Das Experimentieren mit verschiedensten Materialien wie Kastanien, Knetmasse, Wasser, Ton, Kreide oder Kirschkernen geben dem Kind unterschiedliche Informationen.

Durch die Wahl der Farbarten und Farbtöne können Kinder ihre seelische Befindlichkeit zum Ausdruck bringen. Auch eine geordnete Umgebung oder Blumen am Tisch wecken die Aufmerksamkeit der Kinder für Ästhetik.

Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zum Experimentieren und Gestalten anzubieten. Im Gruppenraum steht den Kindern ein **kreativer Bereich** zu Verfügung, in dem gemalt und gestaltet werden kann z.B. mit Wasserfarben, Buntstiften, Kreiden, usw. Es werden verschiedenste Materialien angeboten, aus denen die Kinder frei wählen können.

Wir bereiten die Umgebung so vor, dass ein verantwortliches Handeln der Kinder möglich ist und sie ihre Stärken entdecken können, wir bieten zum Beispiel auf einem Tablett das Farbenmischen mit Pipetten und Reagenzgläsern an und nach dem Bearbeiten bereitet das Kind das Tablett wieder wie vorgefunden her. Gerade zurückhaltenden oder sprachlich eingeschränkten Kindern oder solchen mit besonderer Begabung, bietet ein entsprechendes Angebot an künstlerischer Freiheit ein ergänzendes Entwicklungsfeld.

Ästhetik spiegelt sich auch in der Raumgestaltung wider. Es wurden ansprechende Farben gewählt, es wird passend zur Situation dekoriert und sowohl beim Spielangebot wie auch beim Essen wird immer auf ein ästhetisches und ansprechendes Bild geachtet.

6.3.9 Hauswirtschaftlicher Bereich

In unserem Kinderhaus legen wir Wert auf möglichst natürliche, regional erzeugte Lebensmittel. Das Essen wird vom Catering Service Trentino hergestellt, der grundsätzlich auf Frische, Qualität, Saisonalität und Ausgewogenheit achtet.

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern



immer wieder die Gelegenheit zu geben, die Lebensmittel selbst zuzubereiten

bzw. die Zubereitung mitzuerleben. Wir haben dazu eine Gemeinschaftsküche und einen Essbereich, in dem die Kinder je nach Alter und Neigung mithelfen können.

Von der Freude, sich selbst etwas zu trinken einzuschenken bis hin zu spontanen Kleingruppenaktivitäten wie gemeinsames Brotzeit herrichten, Pizza oder Osterhasen backen usw. spielen bei der gesamten Entwicklung die feinmotorischen Bewegungen eine große Rolle.

In diesem Alter interessieren sich Kinder stark für alle Vorgänge in und um das Essen sowie für Arbeiten des täglichen Lebens, die in Verbindung damit stehen. Beispiele sind hier das Tisch abwischen, Mund abwischen, kehren und spülen.

In der Zeit zwischen 7.30 Uhr – 10.00 Uhr ist ein offenes Frühstück möglich. Die Kinder verabreden sich mit anderen, mit denen sie gerne ihre Brotzeit verbringen. Dabei geht es um soziale Aspekte und darum, die Eigenregulation und Freude beim Essen zu stärken.



Die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht. Die Getränke und Obst werden im Kindergarten angeboten. Bei der Vorbereitung unseres gemeinsamen Frühstücks, welches einmal im Monat stattfindet, helfen die Kinder ebenfalls gerne mit.

In der Krippe ist das Essen fester Bestandteil der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder auf dem Weg des selbständigen Essens zu begleiten. Die Kinder frühstücken individuell zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr. Aber auch hier findet einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem die Kinder auch schon beim Zubereiten helfen können.

6.3.10 Gesundheitliche Bildung

Ernährung

Die Kinder sammeln Erfahrung mit der Zubereitung von kleinen Speisen und eignen sich Wissen über gesunde Ernährung an (z.B. 1 x monatlich das gemeinsame Frühstück, dem regelmäßigen Kochtag). Bei den gemeinsamen Mahlzeiten (Brotzeit, Mittag essen) lernen die Kinder den Umgang mit Messer und Gabel, pflegen die sozialen Beziehungen und erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

Es werden Abläufe, wie z.B. das Händewaschen vor der Zubereitung des Essens oder vor dem Decken des Tisches vermittelt. Die Kinder lernen verschiedenste Lebensmittel, deren Herkunft (beim Einkaufen und durch Gespräche) und deren Zubereitungsmöglichkeiten kennen.

Hygiene

Die Kinder erwerben ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens. Sie erlernen Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers z.B. durch Hände waschen, Zähne putzen, Haare kämmen, saubere Kleidung. Das Haare kämmen ist im Kindergarten ein Beschäftigungsangebot, welches sie jederzeit ausführen können, wenn die Kinder Lust dazu haben.

Nach dem Essen folgt das „Zahnputzritual“. Jedes Kind besitzt Zahnbürste und Becher, die nach dem Essen regen Einsatz finden. Das Gesundheitsamt Augsburg betreut den Kindergarten und stattet uns mit Zahnbürsten und Zahncreme aus. Hierbei liegt der Fokus auf der Vermittlung von routinierten alltäglichen Aufgaben. Taktgebend für das Zähneputzen sind die Selbstwirksamkeit und das Empfinden für die eigene Hygiene.

In den Krippen überlassen wir das Zähneputzen den Eltern zu Hause, da in der Zahnprophylaxe für 1- bis 3-jährige der Hauptadressat die Eltern sind. Hände-

waschen und Eincremen werden hier als sinnliche Erfahrung wahrgenommen, auch nach dem Essen können die Kinder sich mit einem feuchten Waschlappen selbständig saubermachen (natürlich mit Hilfestellung - je nach Alter). Der Weg zur "Windelfreiheit" ist in der Krippe und auch im Kindergarten ein großes Thema, welches von uns mit sehr viel Feinfühligkeit begleitet wird. Die Kinder kommen individuell, aus eigenem Interesse und ohne Druck von der Windel zum Töpfchen oder zur Toilette.

Sicherheit und Schutz

Die Kinder lernen mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen und erhalten ein Grundverständnis davon, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können. Damit die Kinder gefahrenträchtige Aktivitäten einschätzen und wenn nötig auch abbrechen können, werden zu verschiedenen Situationen vorbereitende Gespräche geführt, Regeln gemeinsam mit den Kindern entwickelt und geübt (z.B. Verkehrssicherheit beim Überqueren der Straße).

6.3.11 Portfolio

Das Portfolio ist Grundlage einer stärkenorientierten und prozessbegleitenden Rückmeldung an das lernende Kind. Es dient den Kindern zur Reflexion ihrer Lernprozesse sowie den Pädagog*innen als Grundlage für die weitere Planung und zum Austausch mit Eltern. Dabei werden die Entwicklungsschritte klar ersichtlich und die Beobachtung und Dokumentation vereinfacht. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit auf ihr eigenes Portfolio zuzugreifen, die eigene Entwicklung wahrzunehmen und auch selbst zu gestalten. Zudem zeigt das Portfolio die Wertschätzung gegenüber dem Kind und seiner Entwicklung. Auch ermöglicht es dem Kind seine eigenen Entwicklungsschritte wahrzunehmen und

mit Freunden und Familie zu teilen. Dabei wird auch das eigene Selbstbewusstsein gestärkt.

6.3.12 Nachhaltigkeit

An die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst, spielt auch das Thema Nachhaltigkeit bei uns eine große Rolle. So vermitteln wir schon den Kleinsten, dass alles, was uns umgibt, einen gewissen Wert hat. Der Umgang mit den Materialien wird schon vom ersten Tag an liebevoll begleitet. Gehen Spielsachen oder Arbeitsmaterial kaputt, versuchen wir im Kontakt mit den Kindern dieses erst einmal zu reparieren. So werden Kissenbezüge oder Kostüme genäht, Einkaufsladenmaterial geklebt oder auch Fahrzeuge wieder fit für die Straße gemacht.

Im Garten haben wir Hochbeete, in denen Gemüse und Kräuter wachsen. Die Kinder schauen hier beim Wachsen zu und freuen sich schon lange vor der Ernte, das Gemüse zu kosten.

Auch in Bezug auf das Mittagessen leben und lehren wir eine Essenskultur, die das eigene Bauchgefühl im Fokus hat. So achten wir darauf, dass die Kinder sich auch nur so viel Essen eigenständig nehmen, wie sie essen können. Wir begleiten den Prozess und reflektieren, wenn bei wiederholtem Male Essen weggeworfen wird, mit dem Kind die Situation. War es zu viel Essen? Hat es nicht geschmeckt? Was kann ich morgen anders machen? Was kann ich machen, wenn ich nicht weiß, wie etwas schmeckt?

Mülltrennung wird in den Kindergartengruppen als alltägliche Aufgabe nach dem Frühstück eingebunden. So finden sich in den Essensbereichen der Kindergartenkinder entsprechende Mülleimer mit Schildern, wo die Kinder sehen können, in welchen Eimer der Müll kommt.

Zu unseren Festen (St. Martin & Nikolaus) bekommt jedes Kind aus dem Haus einmalig 1 Laterne und 1 Nikolaussäcken. Diese werden von uns zusammen mit den Kindern jedes Jahr in der entsprechenden Jahreszeit aufgewertet, verschönert und repariert.

7. Transition (Übergang)

Mit Transitionen sind Übergangsphasen gemeint, die alle Kinder (und auch Erwachsene) im Leben immer wieder bewältigen müssen. Der allererste Übergang für das Kind ist die Zeit, in der es das erste Mal außerhalb der Familie betreut wird. Die Erfahrung mit frühen Übergängen beeinflusst die Bewältigung aller weiteren Übergänge im Entwicklungsverlauf maßgeblich. Von den vielfältigen Kompetenzen, die ein Kind bereits beim ersten Übergang erwirbt, profitiert es nachhaltig bei allen weiteren Transitionen in seinem Leben.

7.1 Übergang Familie/Krippe

In unserem Kinderhaus kommt dieser allerersten Ablösung von der vertrauten Familie in eine neue Umgebung eine wichtige Bedeutung zu. Wir legen Wert auf eine behutsame, sanfte und individuelle Eingewöhnung, die **meist 3-4 Wochen** dauert. Bitte nehmen sie sich genügend Zeit dafür.

Eingewöhnungsphase Krippe

Damit diese erste Phase des Übergangs (von der Familie in die Krippe) gut gelingen kann, haben wir folgende Regeln der Eingewöhnung für Sie zusammengeschrieben:

- Während der Eingewöhnung sollte Ihr Kind in Begleitung **einer Hauptbezugsperson sein**, diese sollte in der Eingewöhnungszeit nicht wechseln.
- Bitte setzen Sie sich an diesen Tagen ruhig an einen **gleichbleibenden Platz**, den ihnen die Fachkraft vorbereitet hat und beobachten Sie Ihr Kind und die Gruppe. Am ersten Tag wird Ihr Kind noch sehr häufig zu Ihnen kommen. Versuchen Sie sich am zweiten Tag vermehrt zurückzunehmen.
- Bitte spielen **Sie nicht mit anderen Kindern oder Ihrem Kind** und warten Sie, bis Ihr Kind auf Sie zukommt. Auf diese Weise unterstützen Sie Ihr Kind bei der Ablösung und beim selbstständig werden innerhalb der Gruppengemeinschaft.
- Eventuelle Fragen, die sich durch das Gruppengeschehen ergeben, können wir bei einem „Tür und Angelgespräch“ jederzeit klären.
- **Ermutigen** Sie Ihr Kind, sowohl in der Gruppe als auch zu Hause, für ein Spiel und zu Kontakt zu einzelnen Kindern. Fixieren Sie es nicht auf eine einzelne Bezugsperson, sondern sagen Sie Ihrem Kind z.B. „Komm, wir gehen zu den Kindern“ und ziehen Sie sich nach Möglichkeit zurück.
- Aus Erfahrung wissen wir, dass sich eine Ablösung ab dem **dritten Tag** für etwa **eine halbe Stunde** bewähren kann. Dies ist von Kind zu Kind jedoch unterschiedlich und wird von Tag zu Tag neu eingeschätzt.
- Nach der ersten erfolgreichen Trennung steigern wir täglich die Zeit in der Gruppe für Ihr Kind und nehmen dabei Rücksicht auf sein momentanes Befinden.
- **Bitte schleichen Sie sich nicht** einfach beim Gehen davon, sondern **verabschieden Sie sich** kurz von Ihrem Kind – sonst setzen Sie sein Vertrauen aufs Spiel!
- **Vor dem ersten Tag der Ablösung** empfehlen wir Ihnen, Ihr Kind schon mal verbal auf Ihr kurzes Gehen aus der Gruppe vorzubereiten.

- Sie sollten während Ihrer Abwesenheit für uns **telefonisch erreichbar** sein.
- **Vertrautes**, Liebgewonnenes (z.B. ein Kuscheltier, eine Puppe) kann Ihrem Kind helfen sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.
- Während der Eingewöhnungsphase muss Ihr Kind auf jeden Fall **gesund** sein.
- Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Kinder in den ersten Monaten nach Gruppenaufnahme **vermehrt zu Infekten** neigen (und damit ihr Immunsystem stärken).
-

7.2 Übergang Krippe/Kindergarten

Im alltäglichen Ablauf finden Treffen zwischen Kindergarten- und den Krippengruppen statt, z.B. in der gemeinsamen Küche, Begegnungen im Flur mit den Motorikspielen, Besuche der anderen Gruppen am Nachmittag und im Garten. Durch gegenseitige Vertretungen des Personals haben die Kinder schon mal Kontakt zu den Betreuer*innen im Kindergarten.

Im Sommer finden für unsere Krippenkinder verstärkte Besuche im Kindergarten statt, sofern ein Wechsel eines Kleinkindes in den Kindergarten ansteht.

Eingewöhnungsphase Kindergarten

Im Kindergartenalter kommt der Eingewöhnungsphase eine ebenso wichtige Bedeutung zu. Sie dauert in der Regel nur **1-2 Wochen**, kann aber in Einzelfällen mehr Zeit in Anspruch nehmen. Schließlich wird die Dauer von jedem Kind individuell bestimmt. Für die aufsteigenden Krippenkinder ist der Einstieg meist leichter, bedarf aber trotzdem einer Eingewöhnung, an der auch die Eltern beteiligt sind.

Damit diese Phase des Übergangs gut gelingen kann, haben wir folgende Regeln der Eingewöhnung für Sie zusammengeschrieben:

- Während der Eingewöhnung soll Ihr Kind in Begleitung **eines gleichbleibenden Elternteils** (oder andere Bezugsperson wie Oma, Opa etc.) sein, welches die **Hauptbezugsperson** ist. Am ersten Tag der Eingewöhnung bleiben Bezugspersonen und Kind ca. eine Stunde in der Gruppe. Die weiteren Tage werden individuell abgesprochen.
- Bitte setzen Sie sich in diesen Tagen **ruhig** an einen **gleichbleibenden Platz am Rande des Geschehens** und **beobachten** sie Ihr Kind und die Gruppe.
- Bitte spielen Sie **nicht** mit anderen Kindern oder Ihrem Kind und warten Sie, bis ihr Kind auf Sie zukommt. Auf diese Weise unterstützen Sie Ihr Kind bei der Ablösung und beim selbstständig werden innerhalb der Gruppengemeinschaft.
- Eventuelle Fragen, die sich durch das Gruppengeschehen ergeben, können wir bei einem „Tür und Angelgespräch“ während der Bring- bzw. Abholzeiten klären.
- Um das **Vertrauensverhältnis** zu Ihrem Kind weiterhin positiv zu gestalten, schleichen Sie sich bitte nicht davon, sondern verabschieden Sie sich kurz von ihrem Kind.
- **Ermutigen** Sie Ihr Kind, sowohl in der Gruppe als auch Zuhause, für ein Spiel und zum Kontakt zu einzelnen Kindern. **Fixieren Sie es nicht** auf eine einzelne Bezugsperson, sondern sagen sie Ihrem Kind z.B. „Komm, wir gehen zu den **Kindern**“.
- Aus den letztjährigen Erfahrungen wissen wir, dass sich eine Ablösung am **dritten Tag** für etwa **eine Stunde** bewährt. Danach steigern wir täg-

lich die Zeit in der Gruppe für Ihr Kind und nehmen dabei Rücksicht auf sein momentanes Befinden.

- Vor dem **ersten Tag der Ablösung** empfehlen wir Ihnen, Ihr Kind schon mal verbal auf Ihr kurzes Gehen aus der Gruppe vorzubereiten.
- **Vertrautes „Liebgewonnenes“** wie ein **Stofftier, eine Puppe**, hilft Ihrem Kind, sich in der neuen Umgebung sicherer zu fühlen.
- Sie sollten auch nach der Eingewöhnungsphase **fernmündlich** für unser Team **erreichbar sein**, falls Ihr Kind plötzlich krank wird oder dringende Fragen auftauchen.
- Während der Eingewöhnungsphase muss Ihr Kind auf jeden Fall **gesund** sein.
- Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Kinder in den ersten Monaten nach Gruppenaufnahme **vermehrt zu Infekten** neigen (und damit ihr Immunsystem stärken).

7.3 Übergang Kindergarten/ Schule

Im letzten Kindergartenjahr gewinnt dieses Thema für Sie als Eltern, vor allem aber für Ihr Kind, zunehmend an Bedeutung. Auf diesem Weg werden wir Sie durch Elterngespräche, und Ihr einzuschulendes Kind im Rahmen von Angeboten sowie Projekten auf den Übergang in die Schule begleiten, unterstützen und vorbereiten.

Unser Material ist allen Kindern offen zugänglich. Das bedeutet, dass sich jedes Kind schon mit Eintritt in den Kindergarten mit Zahlen, Buchstaben, und anderen schulrelevanten Aspekten beschäftigen kann – nicht erst mit Beginn der Vorschulzeit.

Wir arbeiten mit unserer Sprengelschule „Rote-Tor-Schule“ zusammen. Migrationskinder, aber auch Kinder, die bei der Sprachentwicklung Unterstützung be-

nötigen, werden bei Bedarf einmal pro Woche die Vorkurse der Schule in Anspruch nehmen. Zudem gibt es kurz vor der Einschulung einen Besuch der Lehrer*innen und der Schulkinder aus der Roten-Tor-Schule, um schon mal einen ersten Kontakt herzustellen.

Bei Bedarf arbeiten wir mit der Montessori-Schule zusammen und stellen gerne einen ersten Kontakt her.

Gehen unsere Kinder erst mal in die Schule, so haben sie im Anschluss die Möglichkeit, in den Schulferien ihren "ehemaligen" Kindergarten zu besuchen, um nicht einen absoluten Schlussstrich ziehen zu müssen. Dafür hat der ASB die Aktion "Besuchskinder" geschaffen, d.h. wir bieten einen bestimmten Tag in den Ferien als Besuchstag an, in dem die ehemaligen Kinder nach Absprache mit den Erzieher*innen für ein paar Stunden die Einrichtung und ihre alten Freunde besuchen können.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir verstehen uns als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung und bieten den Kindern Sicherheit und Raum zur individuellen Entwicklung und Entfaltung.

Eltern, als "Experten" ihrer Kinder, werden in ihrer Verantwortung für ihr Kind von uns unterstützt und begleitet. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Dies beginnt schon vor Eintritt Ihres Kindes in unser Kinderhaus. In Form von ausführlichen Aufnahmegesprächen werden unter anderem die Eingewöhnung und

Besonderheiten des jeweiligen Kindes besprochen. Um den Eltern möglichst viel Einblick in das Gruppengeschehen zu geben, gibt es in unserem Kinderhaus eine Dokumentationswand mit Informationen und Einblicken über den Alltag ihrer Kinder. Außerdem nutzt unsere Einrichtung seit dem Kinderhausjahr 2024/25 für eine einfachere und schnellere Kommunikation mit den Familien sowie zur Klärung organisatorischer Themen eine Kita-App. Erziehungsberechtigte oder andere Bezugspersonen erhalten wichtige Informationen aus dem Kinderhaus und können selbst Änderungen oder Hinweise direkt an das Team der Einrichtung weitergeben. So werden die Erziehungspartnerschaft und Partizipation gefördert. Zusätzlich finden regelmäßig pädagogische Elternabende statt, zu denen zum Teil Referent*innen eingeladen werden. Wir legen ebenso großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit Ihnen durch Eltern- und „Tür- und Angelgespräche“.

8.2 Mitwirkung der Eltern

Die Mitwirkungsmöglichkeit der Eltern in unserem Kinderhaus besteht in der aktiven Mithilfe bei verschiedenen Tätigkeiten wie z.B. Gartenarbeit, Reparaturarbeiten und handwerklichen Arbeiten, die wünschenswert, aber freiwillig ist. Außerdem können Sie sich durch die Mitarbeit im Elternbeirat einbringen. Den Elternbeirat wählen die Eltern unseres Kinderhauses jährlich am ersten Elternabend des Kinderhausjahres. Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Durch regelmäßigen Austausch mit der Leitungsebene findet sich ein Raum für Wünsche, Anregungen und Kritik. Die Elternschaft kann über Größe, Bildung und Geschäftsgang des Elternbeirats frei und eigenständig entscheiden. Der Elternbeirat plant mit dem Personal Veranstaltungen und Feste im Kinderhaus. Weitere Mitwirkungs-

aufgaben, Rechte und Pflichten können Sie der Handreichung des bayerischen Familienministeriums entnehmen, die Sie gerne bei Interesse einsehen können.

9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Kontinuierliche Qualitätsentwicklung und -sicherung der Betreuungsarbeit in unserer Kindertagesstätte ist uns wichtig. Wir können dabei auf die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachbereichen des ASB zurückgreifen.

Das Team nimmt regelmäßig an internen sowie externen Fortbildungen teil. Dem Träger als auch der Kinderhausleitung ist es wichtig, dass das Personal pädagogisch immer wieder neuen Input, Qualifikationen und kreative Ideen erhält. Ferner erhält das Personal das Angebot, eine Fortbildung bzw. Ausbildung zum / zur Montessori-Pädagog*in abzuschließen.

9.1 Elternbefragung

Um die Interessen und Wünsche der Eltern, sowie den Grad der Zufriedenheit mit unserer Arbeit zu ermitteln, führt der ASB jährlich eine Elternbefragung in der Kindertagesstätte durch. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Betreuungsarbeit ein.

9.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Von großer Bedeutung für unsere Kindertagesstätte ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und dem Träger. Dies spiegelt sich durch gemein-

same Dienstbesprechungen mit dem ASB und dessen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen wider.

10. Gemeinwesenarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen sind eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätte geworden. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung lokaler Ressourcen.

Um jedes Kind individuell und umfassend fördern zu können, arbeiten wir im Kontakt mit den Eltern mit folgenden Institutionen zusammen:

- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- K.I.D.S. Familien-Stützpunkte
- Allgemeiner Sozial Dienst
- Früherkennungszentren (z.B. Josefinum, Hessingkliniken Augsburg)
- Logopädie PLUS
- Heilpädagogik Spielraum Schalk Augsburg
- Beratungsstellen für Erziehungs- und Familienfragen (KoKi)
- Kinderschutzbund
- Grundschulen
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- Diakonie (Kinderschutz § 8a SGB VIII)
- Hausbewohner des Projektes „Wohnen in allen Lebensphasen“ (Lesepaten-schaft)
- angrenzendes Altenheim (Paritätischer Hospital-Stift), Tagespflege (ASB)
- Musikprojekt
- Gesundheitsamt, Zahnputzstube

11. Schlussbemerkung

Die vorliegende Konzeption schafft die Rahmenbedingungen für eine Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern. Im Sinne des Qualitätsmanagements unterliegt unsere Arbeit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dies bedeutet auch, dass die Konzeption fortlaufend überprüft und weiterentwickelt wird.

Jedes Kind ist einmalig!

*Kompetent, neugierig und aktiv erforscht und gestaltet es
mit anderen Kindern und Erwachsenen seine Umwelt
und entwickelt sich so zu einer selbständigen Persönlichkeit.*

*Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen des ASB
haben den Auftrag, Kinder dabei zu unterstützen und
entsprechende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.
Dies gelingt nur, wenn jede*r Mitarbeiter*in dafür sorgt,
dass alle Kinder als gleichwertige Partner behandelt werden
und ihre Rechte gewahrt sind.*

Jedes Kind hat das Recht

*auf Gleichbehandlung unabhängig von Herkunft
und gesellschaftlicher Stellung,
auf körperliches und seelisches Wohlbefinden,
auf Bildung und Erziehung,
auf Individuelle Förderung,
frei zu spielen,
auf Freiräume,
auf Intimsphäre,*

*auf Fragen und Antworten,
auf eine eigene Meinung,
auf Selbständigkeit,
Fehler zu machen,
auf Zuhörer,
auf Grenzsetzung und Orientierungshilfe,
auf Sicherheit und Schutz,
auf geduldigen Umgang und verständnisvolle Begleitung.*